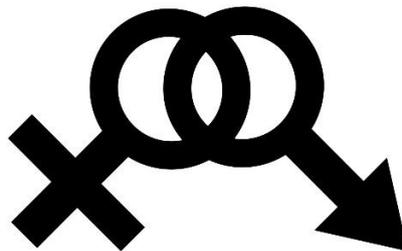




Sexualpädagogisches Konzept



Sexualität ist nicht nur Geschlechtsverkehr, hat nicht nur mit Genitalität zu tun, sondern umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich im Körper entwickelt und von der Kindheit bis ins Alter wirksam ist.

Alle Angestellten des Familienzentrums Brigittenheim haben an einer Intensiv-Schulung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen teilgenommen.

Ziele des Sexualpädagogischen Konzepts

- Positives Selbstbild (Annahme des eigenen Körpers, der sexuellen Bedürfnisse und Gefühle, des Geschlechts)
- Gesunde Persönlichkeitsentwicklung (weder Unterdrückung noch Überbetonung von Sexualität)

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität

Kinder sind von Geburt an bzw. pränatal bereits sexuelle Wesen. Die Sexualität unterscheidet sich jedoch von der Sexualität Erwachsener.

- Kinder sind mit allen Sinnen auf der Suche nach maximaler Lustgewinnung.
- Kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit. Mädchen und Jungen kennen zunächst keine Regeln.

- Kinder kennen keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität.
- Kinder sind egozentrisch und nicht beziehungsorientiert. Sie tun was ihnen gefällt, aber nicht aus zärtlicher Liebe zu einer anderen Person.
- ab dem 2. Lebensjahr ist die Sexualität nicht mehr vom unbewussten getrieben, sondern von demselben Entdeckungsdrang wie für alles andere im Leben eines Kindes.
- Es nimmt die geschlechtlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen wahr.

Umsetzung in der pädagogischen Arbeit

Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichen Facetten.

- *Wie sind die Wickelsituationen gestaltet?*

Unsere Einrichtung verfügt über einen separaten Wickelraum, in dem eine ungestörte Pflege gewährleistet ist. Eine große Wickelkommode mit Waschgelegenheit für die Kleinsten mit einer integrierten Treppe für die Größeren steht den Kindern zur Verfügung. In beiden U3 Gruppen, mit ihren angrenzenden Sanitärbereichen, sind zusätzlich große Wickelkommoden mit integrierter Treppe vorhanden.

Bei Wickelkindern ergeben sich drei bis vier Situationen am Tag, in denen Kind und Erzieher sich sehr persönlich begegnen. Eine einfühlsame Körperpflege und das füreinander Zeitnehmen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Das Kind fühlt sich als Person angenommen und in seinen Bedürfnissen beachtet. Es lernt seinen Körper kennen und erweitert seine Sprachkompetenz.

Nur die Fachkräfte übernehmen die Wickelsituation, keine Praktikanten sind an den Wickelsituationen beteiligt.

- *Wie ist die ungestörte Nutzung der Toilette organisiert?*

Zu jeder Gruppe gehört ein separater Sanitärbereich mit zwei kindgerechten Toiletten und zwei Waschbecken. Eine Schwingtüre garantiert die Privatsphäre jedes Kindes. Zusätzlich verfügt unsere Einrichtung über einen separaten Sanitärraum im Erdgeschoss. Dieser ist mit einer kindgerechten Toilette und einem Urinal ausgestattet. Diese wird besonders oft benutzt, wenn die Kinder im Außenbereich spielen.

Je nach Alter und Wunsch benötigen die Kinder noch Hilfestellung. Bei dem einen Kind ist es die Begleitung zur Toilette, das Verweilen des Erziehers im angrenzenden Raum, bei dem anderen Kind ist es das Hose-Öffnen und das Po-Abputzen. Ein anderes Kind möchte alles ganz alleine machen und wir sind als Erzieher und Begleiter unerwünscht. Einige Kinder benötigen auch die Hilfe der Erzieher in Form der Erinnerung. Aus spieltechnischen Gründen vergessen manchmal auch ältere Kinder den Toilettengang und werden dann vom Team erinnert. Dies geschieht auch in enger Absprache mit den Eltern, wenn ein Kind aus verschiedensten Gründen einnässt oder Verdauungsprobleme hat.

Auch hier ist die Anwesenheit von Praktikanten nicht erlaubt.

- *Wie ist die Schlafsituation gestaltet?*

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Ruheräume, die mit Kinderbetten ausgestattet sind und den Kindern jederzeit individuell die Möglichkeit geben sich zurückzuziehen. Ein Wickelraum ist angrenzend an einem unteren Ruheraum. Dieser ist komplett mit einem Duschbecken und einer großen Wickelkommode mit ausziehbarer Treppe ausgestattet. Die jeweiligen Gruppenerzieherinnen ziehen die Kinder zum Schlafen um und begleiten diese in den Schlafräum. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und sein eigenes „Einschlaf-Ritual“ (mit Schnuller, Kuscheltier, Tuch...). Die Erzieherinnen bleiben im Raum bis die Kinder eingeschlafen sind, danach werden die Kinder über Babyphone überwacht. Möchte ein Kind nicht schlafen, so braucht es dies auch nicht.

- *Kinderfreundschaften*

Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dass sie aufprobieren können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.

- *Frühkindliche Selbstbefriedigung*

Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Sollten Kinder im Gruppenraum/Nebenraum sich im Beisein anderer Kinder befriedigen, erklären wir, dass dies nicht der richtige Ort ist. Unter vier Augen sagen wir ihm, dass es grundsätzlich nicht verboten ist, was es tut,

aber bestimmte Dinge einfach nicht gemacht werden, wenn andere Personen dabei sind. Das macht zwar Spaß, z.B. wie in der Nase zu bohren, aber andere möchten das nicht sehen.

- *Rollenspiele*

Jede Gruppe verfügt über eine abgetrennte Bauecke und einer Puppenecke im Gruppennebenraum. Auf der ersten Etage steht allen Kindern ein zusätzlicher Konstruktionsraum zur Verfügung.

Diese Orte ermöglichen den Kindern Rollenspiele unterschiedlichster Form. Dabei können sie aktiv mediale Einflüsse verarbeiten und spielerisch umsetzen. Es fördert zusätzlich das Sich- Ausprobieren- Dürfen in unterschiedlichen Rollen des Selbständig werden.

Quellen:

Kindergarten heute 2/2005

Literatur:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)

Schütz, Esther/ Kimmich, Theo: Körper und Sexualität

Wanzeck-Sielert, Christa: Kursbuch Sexualerziehung

Verhaltenskodex für die Mitarbeiter des kath. Familienzentrum NRW Brigittenheim

1. Gestaltung von Nähe und Distanz

- Die Kinder entscheiden selber über Nähe und Distanz.
- Wir akzeptieren, wenn ein Kind nicht an Kreis- oder Singspielen teilnehmen möchte. (z. B. weil es keine Augenbinde tragen möchte, sich nicht verkleiden möchte, ein Spielhüttchen aufsetzen möchte)
- Kein Kind muss an Gemeinschaftsangeboten (z. B. singen im Bewegungsraum) teilnehmen.

2. Sprache und Wortwahl

- Fragen der Kinder beantworten wir altersgerecht und grundsätzlich sprechen wir mit dem Kind über das Thema „Sexualerziehung“, wenn das Kind sich mit dem Thema beschäftigt. Die eigentliche Aufklärung ist eine persönliche, sensible und private Angelegenheit, die dem Elternhaus obliegt. Die Geschlechtsteile werden richtig benannt.
- Wenn Kinder sich nicht an Regeln halten, erklären wir den Sinn dieser Regel. Dies wiederholen wir öfters. Wir sprechen in einem ruhigen, aber ernsten Ton, evtl. auch alleine mit dem Kind.

3. Angemessenheit von Körperkontakten

- Kinder brauchen die Erzieherinnen nicht mit Handschlag begrüßen oder verabschieden.
- Nach Absprache mit den Eltern sitzen manche U3-Kinder in Kinderstühlchen mit fester Ablage während der Mahlzeiten an unserem Tisch, solange das Verhalten des Kindes dies aufzeigt.
- Bei Spaziergängen (z. B. Waldwanderung, St. Martin-Zug) sind aus Sicherheitsgründen Kinder im Turtle-Bus angeschnallt. Die Kinder haben die Möglichkeit den Turtle-Bus vorher genau kennenzulernen. (Steht mehrere Tage vorher im Flur)
- Die Kinder laufen in unserem Haus oder auf dem Außengelände nicht nackt herum.
- Beim Plantschen auf unserem Außengelände ziehen die Kinder Badebekleidung an.
- Die Kinder können sich in den Nebenräumen/ Wickelraum umziehen. Die Körperscham entwickelt sich frühestens mit drei Jahren, bei den meisten ab fünf Jahren.

- Den Kindern wird die Regel erklärt: „Das Einführen von Gegenständen in jegliche Körperöffnungen ist verboten.
- Wir zwingen keine Kinder zu schlafen. Wir akzeptieren die jeweilige Schlafsituation.
- Die Kinder entscheiden von wem sie gewickelt werden möchten. Über Rituale werden wir vorher von den Eltern informiert. Die Kinder entscheiden wieviel Nähe und Zuwendung sie möchten.
- Wir begleiten Kinder nur nach Aufforderung zur Toilette. Die Kinder entscheiden wer Hilfestellungen gibt und in welchem Umfang.
- Praktikanten übernehmen keine körperlichen Pflegeaufgaben bei den Kindern.
- Praktikanten ist es nicht erlaubt sich alleine mit Kindern in den Räumen der Einrichtung und auf dem Außengelände aufzuhalten.

4. Umgang mit und Nutzung von sozialen Netzwerken

- Es werden keine Kinder beim Wickeln, Baden, Schlafen und Toilettengang (Toilette, Töpfchen) fotografiert.
- Eltern dürfen nur ihr eigenes Kind fotografieren

Ort, Datum

Unterschrift
